

# Muota energie

Ausgabe Nr. 1  
Januar 2016

Das Kundenmagazin der EBS-Gruppe

 Elektrizitätswerk  
des Bezirks Schwyz

**Saubere Energie:** Gemeinsam mit Umweltverbänden sucht das EBS nach ökologischen Lösungen. — Seite 2

**Freudiges Ereignis:** EBS-CEO Hans Bless erzählt, was ihn an der Energieauszeichnung gefreut hat. — Seite 5

**Heimische Industrie:** Trotz schwieriger Ausgangslage führt Annemarie Spichtig «ihre» Spichtig AG in die Zukunft. — Seite 6



## Ausgezeichnet!

Jugendliche mit Vorbildcharakter für die gesamte Schweiz:  
Schwyzer Schulen werden in Bern für ihr Engagement im Energiebereich ausgezeichnet. Das EBS initiierte das Projekt. — Seite 4





«Erstaunlich, was unsere Jugend alles zustande bringt!»

Liebe Leserin, lieber Leser

*Der Schlüssel zum Erfolg, meine ich, ist der Dialog. Mein Vater, ein Bergbauer, hat einmal gesagt: «Man muss reden mit den Leuten, mit den Kühen spricht man schliesslich auch!»*

*Wir versuchen, den Dialog konsequent und erfolgreich zu führen. Die Resultate geben uns recht. Die schweizweit erste Energieauszeichnung für Schulen – ein wahrlich grosser Erfolg und von höchster Stelle gewürdigt – entstand durch intensiven Dialog während längerer Zeit. Aufzeigen, was für Ideen vorliegen, und in gemeinsamer Absprache umsetzen. Erstaunlich, was unsere Jugend alles zustande bringt!*

*Diesen Dialog setzen wir aber auch konsequent in anderen Bereichen um. Die Zusammenarbeit mit den Umweltverbänden und das energiepolitische Engagement im Rahmen der Anerkennung von Biogas als erneuerbarer Energie sind zwei weitere Beispiele dafür.*

*Nur wenn wir durch Dialog Wissen aufbauen können, wenn wir erfahren, was unser Gegenüber macht – lesen Sie dazu unser Kundenporträt auf Seite 6 –, können wir Verständnis für die gegenseitigen Anliegen finden und gemeinsam gute Lösungen erarbeiten. Denn wer selber nichts weiss, muss alles glauben.*

*In diesem Sinne grüsst Sie freundlich*

*Hans Bless, Direktor / CEO*

Konzessionserneuerung – Flätt sauber

## Gemeinsam Lösungen erarbeiten



Aktuell kann nur ein Teil der Muota zur Stromproduktion genutzt werden – zu wenig, um die gesamte Region während des ganzen Jahres zu versorgen. Daher plant das EBS im Rahmen der Konzessionserneuerung 2030 einen Um- und Ausbau der Kraftwerke, wobei diese auch an die Umweltgesetze angepasst werden müssen. Um alle Interessen von Beginn an in die Diskussion einzubinden, lädt das EBS Umwelt- und Fischereiverbände sowie die kantonalen Behörden an den runden Tisch. «Wir schätzen es, dass das EBS so früh den Dialog sucht und uns in die Entscheidungsfindung einbezieht», sagt Julia Brändle vom WWF. «Alle Seiten bemühen sich um konstruktive Lösungen.» Im Monatsrhythmus treffen sich die involvierten Personen, um die erarbeiteten Vorschläge zu diskutieren. Ein Kernthema ist die Restwassermenge. Also die Menge Wasser, die ein Fliessgewässer benötigt, um die natürlichen Funktionen zu erfüllen – aber für das EBS dennoch eine wirtschaftliche Nutzung ermöglicht. Ebenso werden Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen diskutiert: Wer an einem Gewässer baut, muss dies andernorts mit einer ökologischen Aufwertung kompensieren. «Das Projekt bietet die Chance, beeinträchtigte Lebensräume im Gebiet der Muota ökologisch aufzuwerten und die Muota-Seeforelle vor dem Aussterben zu bewahren», so Julia Brändle. Und es bietet dem EBS die Möglichkeit, die Region mit noch mehr erneuerbarem Strom zu versorgen.

[www.flaettsauber.ch](http://www.flaettsauber.ch)

**Haben Sie Fragen oder Anregungen?**

**Kontaktieren Sie uns, wir freuen uns auf Ihre Nachricht:**

**Telefon 041 819 69 11 oder E-Mail: [info@ebs-strom.ch](mailto:info@ebs-strom.ch)**



**Impressum** Herausgeber: Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz AG, Riedstrasse 17, Postfach 144, 6431 Schwyz, Telefon 041 819 69 11, [www.ebs-strom.ch](http://www.ebs-strom.ch); Redaktion: Julie Freudiger; Produktion, Grafik: Infel Corporate Media, Zürich; Druck: Druckerei Triner AG, 6431 Schwyz; Auflage: 13500 Exemplare; Illustration Febsy: Rahel Nicole Eisenring; Fotos: Remo Inderbitzin, Erhard Jordi, KKS (Bilder Energieprojekte).



Engagement für Erd- und Biogas

## Das EGI gibt energiepolitisch Gas

Erd- und Biogas sollten wichtige Pfeiler der Energiepolitik sein. Dieser Meinung ist die Erdgas Innerschwyz AG (EGI). Doch Gas wird kaum in der Energiestrategie 2050 des Bundes berücksichtigt – obwohl Erdgas dritt wichtigster Energieträger der Schweiz ist und einen Viertel weniger CO<sub>2</sub> ausstösst als Erdöl.

Um rasch die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken, könnten also die Erdöl- mit Gasheizungen ersetzt werden. Noch positiver sieht die Umweltbilanz von Biogas aus: Aus Bioabfällen produziert, ist es CO<sub>2</sub>-neutral. Dennoch anerkennt der Bund Biogas bis jetzt nicht als erneuerbare Energiequelle. Ausserdem hätten die Mustervorschriften



der Kantone im Energiebereich (MuKE), die im Rahmen der Energiestrategie erlassen wurden, negative Auswirkungen für die Schwyzer Wirtschaft. Das EGI setzt sich daher dafür ein, dass die Standards an die hiesigen Gegebenheiten angepasst werden. Und dass Erd- und Biogas den Stellenwert erhalten, den sie verdienen.

Revision im Kraftwerk Wernisberg

## Wasser marsch! Neue Turbinen für mehr Leistung



**Patrick Ulrich, einer der jüngsten Wernisberg-Mitarbeiter:**  
«Die Revision ist ein Höhepunkt. Denn man hat nicht oft die Möglichkeit, eine so komplexe Maschine auseinanderzunehmen.»

Es ist ein Grossprojekt mit einer langen und intensiven Planung: die Maschinenrevision des Kraftwerks Wernisberg. Nach 15 Jahren ununterbrochenen Dienstes wird eine der Francisturbinen ersetzt und der Generator revidiert. Dazu werden die einzelnen Teile sorgfältig gereinigt, kontrolliert und wo nötig ausgewechselt. Die umfangreiche Revision dauert von Anfang November 2015 bis Mitte März 2016 und garantiert eine weiterhin lückenlose und störungsfreie Stromproduktion. Kraftwerke müssen in regelmässigen Abständen Revisionen durchführen, da einerseits das Wasser durch den hohen Druck die Turbinen abnutzt, andererseits Sand und Geröll wie Schmirgelpapier wirken. Mit wenigen Ausnahmen führen die EBS-Kraftwerksmitarbeiter die komplexen Revisionsarbeiten selbst aus, denn das EBS möchte möglichst viel Know-how bei den eigenen Leuten erhalten – und weitergeben. Bei jeder Revision ist daher mindestens ein jüngerer Mitarbeiter dabei, damit sich dieser das Wissen für die kommenden Revisionen aneignen kann.

Nachgefragt

## Strom sparen – wie geht das?

**Febsy, alle reden vom Stromsparen. Warum?**

*Weil so alle nicht nur etwas für die Umwelt, sondern auch für das eigene Portemonnaie tun: Wer Strom spart, spart auch Geld. Also ich kaufe lieber LED-Lampen und kann mir dafür ein neues Velo leisten.*

**Sind LED-Lampen nicht teurer als andere Glühlampen?**

*Ein bisschen. Aber das wird sich bald ändern. Und auch wenn sie jetzt noch etwas teurer sind, die Stromrechnung ist dafür tiefer. Würden alle in der Schweiz nur noch LED-Leuchten einsetzen, könnten wir die Strommenge eines kleinen Atomkraftwerks sparen.*

**Hast du noch mehr Stromspartipps?**

*Klar! Zum Beispiel nicht zu heiss waschen. Ist die Wäsche nicht zu dreckig, wird sie auch bei 30 Grad sauber. Beim Kochen auf Qualitätspfannen mit Deckel achten und die Pfanne der Herdplatte anpassen. Und duschen statt baden – mit einer Wassersparbrause spart man bis zu 50 Prozent Wasser.*



**Danke für die Ratschläge!**

*Moment, ich habe noch einen für den Winter: Lüftet mehrmals täglich kräftig, anstatt das Kipfenster offen zu lassen. So gibt es frische Luft, aber die Wärme bleibt trotzdem in den Wänden und Möbeln gespeichert.*



Bundesrätin Doris Leuthard (4. von links) und Regierungsrat Othmar Reichmuth (5. von links) folgen der Rede des ehemaligen EBS-Mitarbeiters Werner Kälin, Initiant von «Jugend & Energie».

*Das EBS engagiert sich für Nachhaltigkeit*

## «Erstaunlich, was unsere Jugend alles zustande bringt»

**Schwyzer Schulen schreiben Geschichte. Denn sie sind schweizweit die ersten, die offiziell als «Energieschulen» ausgezeichnet werden – von höchster Stelle. Das EBS ist dabei die treibende Kraft im Hintergrund.**

Stimmengewirr, Jugendliche rutschen nervös auf ihren Stühlen herum, Politiker schütteln sich die Hände, Fotografen nutzen das Warten, um den Moment festzuhalten. Und dann, endlich, tritt Bundesrätin Doris Leuthard an das Rednerpult. «Ihr habt mich überrascht!», sagt sie lachend zu den Gästen aus Schwyz. Anlass des hohen Besuchs am 9. November 2015 ist die Auszeichnung «Energieschule», die zum ersten Mal vergeben wird. Preisträger sind die Kantonsschule Kollegium Schwyz sowie die Mittelpunktschulen Rothenthurm und Steinen. Die Idee dahinter: Schulen, die einen nachhaltigen Umgang mit Energie langfristig in den Schulalltag integrieren, sollen belohnt und ausgezeichnet werden. Es ist ein wegweisendes Projekt, welches das EBS ins Leben gerufen hat und nun durch das Programm «Energienstadt» schweizweit umgesetzt wird. Und es ist ein Projekt, das die Bundesrätin und Energie-

ministerin Doris Leuthard so sehr schätzt, dass sie persönlich bei dieser ersten Auszeichnung anwesend ist. «Ich bin froh, dass das EBS dieses Thema unterstützt und Pionierarbeit für die ganze Schweiz geleistet hat», sagt die Bundesrätin in ihrer Rede.

### Aus eigener Kraft

«Die Idee, mit Jugendlichen zu arbeiten, hatte ich vor sechs Jahren – auch ein wenig aus Wut über die Politik», lächelt Werner Kälin. Denn der mittlerweile pensionierte EBS-Mitarbeiter kam damals mit dem Thema Energiesparen auf dem politischen Weg nicht weiter. Sein Chef, EBS-Direktor Hans Bless, war sofort begeistert von Kälins Idee, den Jugendlichen die Energieproblematik selber näherzubringen. Und so wurden dank «Jugend & Energie» in den Pilot-schulen Energiethemata besprochen, Projektwochen durchgeführt und ausserdem eine nachhaltige Ressourcennutzung in der Schulkultur verankert. Höhepunkt des Projekts ist nun die Auszeichnung in Bern. Und der Vorbildcharakter für die ganze Schweiz. Dabei ist das EBS zwar die Pionierin, die alles initiiert hat, doch das Lob gilt vor allem den motivierten Jugendlichen. «Es ist erstaunlich, was unsere Jugend alles zustande bringt», sagt Werner Kälin stolz in seiner Rede.

### Voller Elan und Begeisterung dabei

Nach den Erwachsenen kommen endlich die Schüler zu Wort – und sie präsentieren, als ob sie nie etwas



Jana Broch, Schülerin der MPS Steinen, präsentierte an der Energieauszeichnung in Bern wie ein Profi.



An der Ausstellung «Licht-Luft-Wärme» tritt eine Kollegi-Schülerin in die Pedale, um eine Glühbirne zum Leuchten zu bringen.



Christian Schmid und Tillo Beffa von der MPS Steinen zeigen stolz ihre solarbetriebenen Fahrzeuge.

anderes getan hätten. Im Publikum sitzen auch die Hauswirtschaftslehrerin der MPS Steinen, Elin Inderbitzin, und der Hauswart Patrick Steiner. «Sie sind schon ein bisschen nervös», lächelt sie ihren Schützlingen Mut zu. Während sie in ihrem Unterricht aufzeigt, wie man Energie spart, unterstützt Patrick Steiner die Schüler mit Material, das sie für ihre Projekte brauchen. Wie zum Beispiel das solarbetriebene Heizkissen oder die Armbänder aus alten Nespresso-Kapseln, die Jana und Carla präsentieren. Malin und Anja, die letztes Jahr an der KKS zur Schule gingen, hat das Thema Energie und Technik richtig gepackt. Beide studieren nun an der ETH Zürich, Malin Maschinenbau und Anja Elektrotechnik. «Das Projektjahr hat mein Interesse verstärkt», sagt Malin. Auch das ist ein Ziel von «Jugend & Energie»: den jungen Leuten Berufe, die mit der Energiewirtschaft in Verbindung stehen, nahezubringen.

Mehr zum Projekt Energieschulen unter: [www.ebs-gruppe.ch/jugend-und-energie](http://www.ebs-gruppe.ch/jugend-und-energie)



Lerneffekt in allen Energiebereichen: Seit der «Energiebewusst essen»-Woche bietet die Kollegi-Mensa ein veganes, also energieeffizientes, Menü an.

Interview mit Hans Bless, CEO des EBS

## Den nächsten Generationen zuliebe

### Warum setzt sich das EBS für Nachhaltigkeit und Energieeffizienz ein?

Dank den Muotakraftwerken produzieren wir erneuerbare, regionale und fast CO<sub>2</sub>-freie Energie. Dies war schon 1952 bei der Gründung des EBS das Leitmotiv. Damit wir auch in Zukunft unsere Kunden mit 100 Prozent erneuerbarer Energie versorgen können, ist es wichtig, die vorhandenen Ressourcen zu schonen. Und wer soll unseren Kunden helfen, nachhaltig und effizient mit Energie umzugehen, wenn nicht wir als Energiedienstleister selber?

### Was war die Motivation für das Projekt «Jugend & Energie»?

Die Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen. Sie müssen künftig die energiepolitischen Weichen stellen. Daher wollen wir ihnen bewusst machen, dass ein effizienter Umgang mit Energie machbar und eine «coole Sache» ist. Man muss kein «Ökofreak» sein, sondern kann ganz einfach im Alltag und ohne grosse Einschränkung

etwas bewirken. Wir zeigen den Jugendlichen an konkreten Beispielen, dass sie etwas ändern können.

### Inwiefern?

Mit Messgeräten und anhand von Verbrauchskurven können wir ihnen die effektiven Resultate ihres Handelns zeigen – und die Auswirkungen, wenn sie es ändern.

### Wie haben Sie die Auszeichnung in Bern erlebt?

Es hat mich sehr gefreut, dass Doris Leuthard nicht nur die Begrüssungsrede

hielt, sondern bis zum Schluss geblieben ist. Das ist nicht selbstverständlich, die Leistung der Schulen ist damit wirklich gewürdigt worden. Und ja, ich bin schon ein bisschen stolz, dass das EBS nicht unschuldig ist an diesem Erfolg.

### Welche weiteren Projekte verfolgt das EBS im Bereich Nachhaltigkeit?

Seit diesem Jahr besteht unser Strom aus 100 Prozent Wasserkraft. Ausserdem fliessen unserem Muotastrom-Fonds mehr Mittel zu. Diese setzen wir für Effizienzprogramme, Förderprogramme und für weitere Energieprojekte ein. So haben wir beispielsweise kürzlich mit dem WWF ein kleines Renaturierungsprojekt realisiert.

### Das EBS verwendet den Begriff «enkeltauglich». Was heisst das?

Es geht darum, dass wir etwas machen, von dem nicht in erster Linie wir direkt, sondern unsere Nachkommen profitieren. Wir setzen uns ein «dä nächst Generationä z'liäb!».





Spichtig AG, Steinen

## Ordnung muss sein

**Die Ablage- und Postverteilsysteme der Spichtig AG werden in Steinen produziert und haben es bis in die Büros des Weltfussballverbands Fifa geschafft. Annemarie Spichtig führt das Familienunternehmen – und trotz damit einem Schicksalsschlag.**

Der Geruch von geschmolzenem Kunststoff steigt in die Nase, sobald man die grosse Produktionshalle betritt. Es ist laut, die Maschinen stampfen. Zehn an der Zahl sind es, fünf laufen rund um die Uhr. In den Maschinen wird ein Polystyrol-Granulat, also Kunststoff, bei Temperaturen um 240 Grad geschmolzen, eingefärbt und mit hohem Druck in Formen gespritzt. In der Nacht ist Geisterschicht, die Produktion der Ablage- und Postverteilsysteme läuft vollautomatisch weiter. Annemarie Spichtig, Inhaberin und Geschäftsführerin, und Betriebsleiter Alois Schibig führen uns durch den Betrieb. Die «styro»-Produkte aus Steinen sind beliebt, auch wenn sich die Zeiten geändert haben. «Als der Gründer Hans Spichtig das Ablagesystem entwickelt hatte, waren die Büros voller Papier. Heute wird das papierlose Büro propagiert», sagt Alois Schibig. Um nicht vom Kunststoffspritzgiessen abhängig zu sein, vertreibt die Spichtig AG mit ihrer deutschen Tochterfirma styro GmbH Leuchten unter dem Namen Hansa und Bürobedarfsmaterial unter der Marke Dufco. Das Kerngeschäft aber bleibt das Kunststoffspritzgiessen. Mit Erfolg. Zu den Abnehmern zählen Grossisten wie Office World, Migros und Coop, und auch Verwaltungen, Bundesbetriebe und die Fifa gehören zu den Kunden.

### Eine bewegte Geschichte

Vor vier Jahren stand das bald 60-jährige Familienunternehmen urplötzlich vor einer schweren Krise. Nicht wegen der wirtschaftlichen Situation, sondern weil der frühere Inhaber und Geschäftsführer Stefan Spichtig, der Mann von Annemarie Spichtig,

unerwartet starb. Wie sollte es weitergehen? «Ich habe vier Kinder, der Jüngste war eben erst eingeschult worden; ich komme weder aus der Branche, noch hatte ich bis dahin etwas mit dem Betrieb zu tun», erzählt sie. Und trotzdem: «Ich wollte, dass die Firmengeschichte weitergeht.» Sie gab sich genügend Zeit, um das Unternehmen kennenzulernen, und setzte einen CEO ein. Als sich dieser im Frühling 2015 entschied, die Firma zu verlassen, übernahm Annemarie Spichtig mutig selbst die Geschäftsführung. Und sie hat klare Prioritäten und Ziele.

### Swissness als Erfolgsfaktor und Herausforderung

Die Spichtig AG weiss sich als Nischenanbieter zu behaupten, weil sie auf Schweizer Qualität setzt. «Wir können sehr schnell auf Kundenwünsche eingehen. Das ginge nicht, wenn wir in China produzieren würden», sagt Annemarie Spichtig. Der Wunsch, möglichst lokal und ökologisch zu produzieren, war auch der Grund, warum sie sich für das EBS als Stromlieferant entschied. Aktuell ist der Produktionsstandort Steinen aufgrund des starken Franken aber auch eine Herausforderung. «Unsere Konkurrenz produziert im Ausland und ist dadurch viel günstiger», erklärt die Geschäftsführerin. Maximaler Profit sei aber nicht ihr oberstes Ziel. «Mir ist es wichtig, alle 35 Arbeitsplätze zu erhalten. Ich habe einiges mitgemacht, und ich weiss, es gibt Wichtiges im Leben als Geld.»

[www.styro.ch](http://www.styro.ch)

**Auf Hochtouren: Eine Schublade entsteht in 20 Sekunden, die Maschinen laufen nonstop. CEO Annemarie Spichtig und Betriebsleiter Alois Schibig sind ein eingespieltes Team.**



Peter Kamer, Chefmonteur Netzbau

# Weisse Verlockung

**Es ist nicht einfach ein Hobby. Spricht man mit Peter Kamer über die Faszination Tiefschneefahren, erfährt man, warum es sich lohnt, früh aufzustehen.**

«In meiner Garage ist es schon etwas eng», lacht Peter Kamer. Die Sportgeräte, namentlich: Ski, Snowboards, Velos und Motorräder, nehmen viel Platz ein. Auch in Peter Kamers Leben. Die Leidenschaft des Chefmonteurs Netzbau beim EBS gilt, zumindest im Winter, dem Schnee – genauer: dem Tiefschnee. «Tiefschneefahren hat einen ganz eigenen Reiz: das Glitzern des Schnees, das Geräusch, das man beim Fahren erzeugt, und auch die Abgeschiedenheit.» Und so gibt es im Winter fast keinen freien Tag, an dem Peter Kamer nicht Spuren in die verschneiten Hänge zieht. Liebe auf den ersten Blick war es aber nicht. Denn als er als Sechsjähriger zum ersten Mal von der Rigi-Scheidegg nach Lauerz durch den Tiefschnee fuhr, sei er mehr am Boden gelegen als auf den Ski gestanden, erzählt Peter Kamer lachend. Und er habe aus lauter Wut weinen müssen. Doch der Ehrgeiz des Buben wurde geweckt: Tiefschneefahren wollte er unbedingt beherrschen.

## Tiefschneefahren als Kür

Später, mit 35 Jahren, sucht er eine neue Herausforderung und lernt, Snowboard zu fahren. «Das Gefühl, mit dem Brett die verschneiten Hänge hinunterzugleiten, ist einmalig.» Während er das Snowboard eher abfahrtsorientiert nutze, seien die Ski besser für Touren geeignet, erklärt Peter Kamer. Doch er stellt klar: Seine Leidenschaft gilt dem Hinunterfahren. «Hochlaufen ist für mich Mittel zum Zweck. Was mich trotzdem daran reizt? Die körperlichen Grenzen auszuloten.» So erstaunt es auch nicht, dass der gelernte Netzelektriker seinen Beruf gewählt hat, weil er sich gern draussen bewegt – und weil er kontaktfreudig ist. Seit 27 Jahren arbeitet er beim EBS,

seit sechs Jahren als Chefmonteur Netzbau. Zählt Peter Kamer auf, was er an seinem Beruf und beim EBS am meisten schätzt, sagt er, ohne nachdenken zu müssen, es sei der Kontakt mit seinen Kunden und sein Team. «Ich bin eine offene Natur und gehe gerne auf Menschen zu», meint er. Auch beim Tiefschneefahren ist es für ihn wichtig, das Erlebnis mit Freunden zu teilen. Doch bei aller Liebe zu seinem Hobby: «Manchmal frage ich mich frühmorgens in der Kälte schon, warum ich das mache. Wenn dann aber die Sonne aufgeht und ich die Ruhe erlebe, dann ist alles wie weggeblasen.»

**EBS-Mitarbeiter  
Peter Kamer:**  
«Die ersten Spuren  
in den Tiefschnee zu  
ziehen, ist etwas  
vom Schönsten.»



Nicht frankieren  
Ne pas affranchir  
Non affrancare

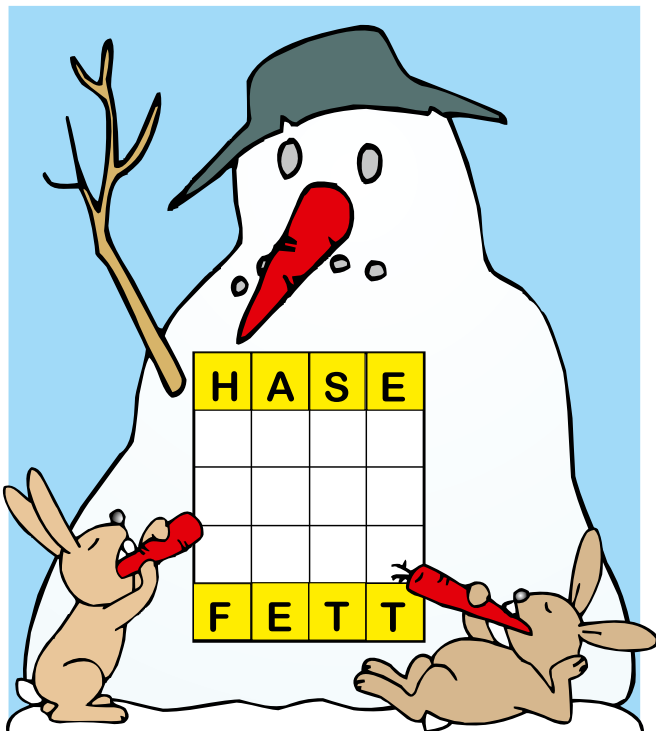
Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta  
Envoi commercial-réponse

**Elektrizitätswerk  
des Bezirks Schwyz AG  
Riedstrasse 17  
Postfach 144  
6431 Schwyz**

# Rätselecke

Mit den richtigen Antworten und einem Quäntchen Glück gewinnen Sie einen Gutschein für das Mythen-Center oder für ein Restaurant.

## Kinderrätsel



Ändere in jeder Reihe nur einen Buchstaben, um vom ersten zum letzten Wort zu gelangen. Jedes neue Wort muss einen Sinn ergeben, und jeder Buchstabe darf nur einmal geändert werden.

**Zu gewinnen gibt es 10 Gutscheine für das Mythen-Center Schwyz!**

Das Lösungswort aus der letzten Ausgabe lautet: Herbst.

Gewonnen haben: Kenny Betschart, Illgau; Luana Betschart, Rickenbach; Mona Betschart, Muotathal; Zoe Dörig, Seewen; Tim Giger, Steinen; Lars Lüönd, Sattel; Soraya Lussmann, Schwyz; Leo Reichmuth, Sattel; Rahel Reichmuth, Schwyz; Delia Steiner, Ibach.

## Sudoku

			1			9		
		7		8				
	8	1	6				<sup>2</sup>	7
9		3		6				
	5	<sup>1</sup>	2	1	4		3	
				9		1		8
1					3	2	4	
			<sup>3</sup>	7		5		
		9			1			



Tragen Sie die Lösungszahl in der korrekten Reihenfolge in der Antwortkarte ein!

**Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 5 Gutscheine für das Restaurant Husky-Lodge Muotathal. Viel Glück!**

Die Lösungszahl aus dem letzten EBS-Sudoku lautet: 784.

Gewonnen haben: Toni Gasser, Ibach; Priska Kälin, Steinen; Margrit Marty, Unteriberg; Maria Ott-Horath, Unteriberg; Josef Schuler, Schwyz.

## Des Rätsels Lösung

### Lösungszahl Sudoku

1	2	3
---	---	---

### Lösungswort Kinderrätsel

\_\_\_\_\_

Name / Vorname \_\_\_\_\_  
(für Sudoku)

Name / Vorname \_\_\_\_\_  
(für Kinderrätsel)

Jahrgang \_\_\_\_\_  
(für Kinderrätsel)

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_